

Man muss die Erinnerung wachrütteln

Charlotte Mayenberger las aus ihrer neuen Publikation über die Bad Buchauer Juden



Charlotte Mayenberger (rechts vorne) las aus ihrem Buch "Die Erinnerung darf nicht enden - Juden in Buchau". Das Ensemble "KBZ Riedlingen und Freunde" bot den musikalischen Rahmen.

Von Laetitia Barnick

Riedlingen

Zu einem bewegenden Programm im Rahmen der aktuellen Anne-Frank-Ausstellung im Rathaus hatten die Veranstalter am Mittwochabend in die Joseph-Christian-Gemeinschaftsschule eingeladen. Bereits seit den 80er Jahren recherchiert Heimatforscherin Charlotte Mayenberger unter der Thematik der Erinnerungskultur das jüdische Erbe in Bad Buchau.

Nach zahlreichen Büchern, Broschüren und Videos im Bereich der Aufarbeitung der beinahe 600-jährigen jüdischen Geschichte der Stadt ist es ihr in ihrem Buch "Die Erinnerung darf nicht enden - Juden in Buchau" gelungen, die Schicksale jüdischer Familien aus Buchau in der Zeit des Nazi-Regimes zu schildern. Außerdem kann sie dabei aufzuzeigen, wie tief die jüdischen Geschäftsbetriebe mit der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt verbunden waren.

Tief bewegend sind die Aufzeichnungen der im Jahre 2016 mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichneten Autorin über die in die USA emigrierten Familien Bernheim und Vierfelder. In Zitaten aus persönlichen Berichten und Dokumenten schildert Mayenberger in undramatischer, aber bedrückend deutlicher Sprache die Veränderungen, denen sich die jüdischen Familien unter dem Einfluss der nationalsozialistischen Machthaber unterwerfen mussten. Was diese Entwicklung im alltäglichen Leben bedeutete, kann man sich nur vage - und eben nur durch die Erinnerungsarbeit der Zeitzeugen - vorstellen. Denn der Alltag wurde für die jüdischen Mitbürger unter den Intrigen und Quälereien der SA immer unerträglicher. Was zunächst "nur" mit Anfeindungen und Denunziationen begann, entwickelte sich zu einem gewollten und geplanten Ruinieren der einzelnen Existenzen. Dazu waren nicht nur offizielle Nazi-Schergen, sondern auch private Mitläufer vor Ort beteiligt - "Teufel in Menschengestalt"-, die sich ganz und gar ihren unmenschlichen und kranken Wahnvorstellungen hingaben. Diese Wahnvorstellungen gingen so weit, dass Schüler von ihren Lehrern dazu animiert wurden, jüdische Mitschüler zu bespucken und mit Steinen zu bewerfen, "Juda verrecke!" an Geschäfte zu schmieren - bis hin zum Anzünden der Synagoge durch die Ochsenhauser SA und der organisierten Verschleppung unter dem Gaffen und der Verhöhnungen der Buchauer Mitbürger. "90 bis 95 Prozent der baden-württembergischen jüdischen Bevölkerung wurden ausgerottet!", so die engagierte Autorin.

Erschütternd sind die Berichte von dem Geschäftsmann Moritz Vierfelder, dem ehemaligen Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde, der noch nach seiner Emigration in die USA im Jahre 1940 die Verbindung unter den Buchauer Juden aufrechterhielt. Die dramatische Reise und das Ankommen in den USA schildert Mayenberger in dem Kapitel "Zeit in Amerika" mit den tief berührenden Berichten des 1961 verstorbenen Vierfelders.

Tief berührend

Ebenfalls unter die Haut ging teilweise das bewegende Rahmenprogramm des Musikensembles "KBZ Riedlingen und Freunde" unter der Leitung von Bernd Geisler. Hier waren nicht nur Schüler, Lehrer und Freunde des Kolping Bildungszentrums, sondern auch Mitglieder des Gitarrenensembles "Pizzicato" und das Interkulturelle Musikprojekt "Karawane" eingebunden. Die schweren und bedrückenden Kompositionen wie die "Mauthausen Kantate" von Jakobos Kambanellis (inhaftiert in Mauthausen von 1943 bis 1945), vertont von Mikis Theodorakis, "Andonis" ("Auf der Todesstiege") und "Wenn der Krieg zu Ende ist", berührten die Zuhörer tief emotional.

Das im Gedenken an die Widerstandsgruppe "Weiße Rose" mitreißend vorgetragene bekannte Volkslied "Guantanamo" schaffte zum Abschluss dieses Abends wieder Raum für die Hoffnung, dass sich heute vieles durch Erinnerungen und Dokumentationen in der Art wie von Charlotte Mayenberger gegen das endgültige Verdrängen und Vergessen bewegt.